

Zeitschrift: HTR Hotel-Revue

Herausgeber: hotelleriesuisse

Band: - (2010)

Heft: 10

Anhang: Hotelwelten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hotelwelten

Garten-Lounges sind Trend **4**

Terrassen zeigen Design **6**

Aussen-Licht belebt Abend **8**

Raucherzone als Visitenkarte **9**

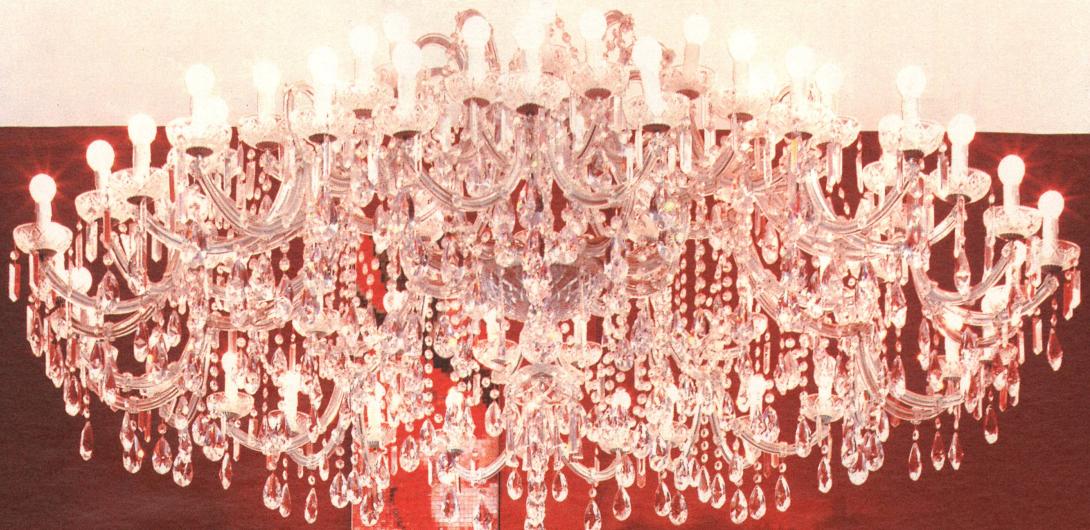
Neue Böden aller Arten **10**

Gutes Raumklima behagt **12**

Verblüffende neue Bäder **14**

Design zeigt Lächeln **16**





© 2010 Hotel Revue

Bild: Il Bagno Alessi One, Keramik Laijien 4242 Laijien

hotelwelten

Die nächsten hotelwelten erscheinen an folgenden Daten:
10. Juni 2010, 16. September 2010, 11. November 2010

Draussen wird es bequem

Wie schafft man schöne Ausblicke für Hotels und Restaurants? Wie können Terrassen eine unverwechselbare Atmosphäre entwickeln, die sich herumspricht? Aussen-Anlagen und Lounges werden in der warmen Jahreszeit zu einladenden Visitenkarten der Betriebe. Wir zeigen, wie man sie gestalten kann.

Die Welt liefert dafür neue Optionen zur Auswahl. Die modernen Luxus-Resorts und Longstay-Dörfer, etwa auf Mauritius und den Seychellen, haben einen grossartigen naturnahen Stil der



Karl-Josef Verding

Redaktor

Einrichtung entwickelt. Sie werden dafür namentlich von Herstellern aus Deutschland und der Schweiz beliefert. Zum Beispiel: Ein Unternehmen, das als «Münchener Boulevard-Möbel» begann, heisst zwar noch immer so, gestaltet aber nun Resort-Einrichtungen und Aussenbereiche der Gastronomie von Kitzbühel bis Puerto Rico. So gesehen, kann man die Seychellen in den Zürichsee setzen, oder nach Luzern platzieren, wie etwa unser Lounge-Beispiel vom

Hotel Montana zeigt. Die bequemen neuen Lounges mit ihren Accessoires und Pflanzen bringen den Süden ans Haus, auch wenn nicht grad die Wellen des Indischen Ozeans.

Die pflanzliche Natur macht nichts verkehrt, sie nimmt sich, was sie braucht und ist ansonsten genügsam. Sie ist längst zum grossen Vorbild einer nachhaltig orientierten Gestaltung geworden – so heisst es im «Trendbook» der internationalen Kölner Möbelmesse. Die Natur soll nicht länger vor der Tür bleiben, sondern die bewohnten Innen- und Aussenräume durchdringen, Schutz bieten und Schatten spenden. Auch die Luft im Innern des Hotelzimmers kann naturnahe Qualität haben, trotz geschlossener Fenster. Das entsprechende Konzept optimiert zudem noch den Energieverbrauch. Es ist eines der Themen, welche diese Magazin-Beilage zu einer anregenden und praktisch umsetzbaren Lektüre für Sie machen sollen.

impressum

Chefredaktion: Elsbeth Hobmeier

Redaktion: Karl-Josef Verding

Korrektorat: Paul le Grand

Gestaltung: Regula Wolf

Verlag: Leitung: Barbara König

Assistentin: Monika Hausmann

Anzeigenadministration: Angela Di

Renzo; Anzeigenverkauf:

Michael Müller,

Béda-Urs Schönenberger

Titelbild: MBM München

Beilage zur htr hotel revue vom

11. März 2010

Monbijoustrasse 130

CH-3001 Bern

ANZEIGE

Jetzt noch raffinierter. speziell

für kleine
Hotelbetriebe
und Gast-
häuser

rebagdata

hotel management solutions

8813 Horgen • Phone +41 44 711 74 10 • www.rebag.ch

 **bookatonce**

inhalt

Aussen-Lounges zum vergnügten Sich-Räkeln

4



Auf der Terrasse zeigt auch der Schatten sein Design

6



Smarte Outdoor-Beleuchtung setzt den Abend in Szene

8



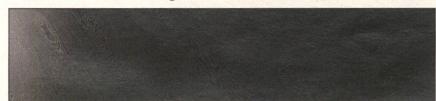
Eleganz anstelle von rauchenden Köpfen

9



Parkett oder Beschichtung? Am Boden findet sich alles

12



Gutes Raumklima hat auch einen Energie-Spareffekt

12



Spaß in neuen Bädern mit Holzwanne und Überlauf

14



Design gibt dem Nützlichen einen Mehrwert

16



855

suter-werbung.ch

hotelleriesuisse 
Swiss Hotel Association
Preferred Partner

book at once.
Einfach. Besser. Buchen.
Webbasiert und sehr flexibel.
Entdecken Sie die Hotelsoft-
ware der nächsten Generation!

protel
hotelsoftware®



Bilder zvg

Raus mit der Lounge



Naturnah und bequem: Rattan-Möbel von CMG.

«To lounge» meint auf Englisch bequemes Räkeln. In der warmen Jahreszeit werden Aussen-Lounges zur einladenden Visitenkarte. Dafür sorgen auch die Gärtner: Sie wissen, welche Pflanzen sich als gliedernde Elemente für Sitzgruppen eignen.

ANZEIGE



So bequem gewinnt man Stammgäste.

Komfort, den man nicht missen möchte. Betten und Premium Matratzen von happy.

hotelleriesuisse
Swiss Hotel Association
Preferred Partner

happy systems™
I wett i hett es happy-Bett.



Sessel «Rondo Dining» der Linie «Bellini», aus Mirotex-Fasern, Münchener Boulevard-Möbel MBM.



Flechtmöbel-Lounges auf der Terrasse und im Hotel Montana in Luzern (oben), realisiert von Swiss-Rattan mit dem Modell Michelangelo (unten).



KARL JOSEF VERDING

Räume im Freien von Hotels und Restaurants sind zu einer Spielwiese für die Kreativität geworden. Laut den Experten der Outdoor-Gestaltung geht dabei der Trend hin zur Reduzierung auf Wesentliche und zum Einsatz hochwertiger Produkte. Unter anderem Gartenmöbel aus umweltschonenden, natürlichen und zugleich witterbeständigen Materialien erfreuen sich grosser Beliebtheit. Der Sitzkomfort lädt zu einem langen Verweilen in der Garten-Lounge und auf der Terrasse des Hotels oder Restaurants ein.

Mit Efeu, Bambus, Hecken und Buchs

«Hotels und Restaurants wölben sich mit ihren Außen-Anlagen und Lounges eine Visitenkarte erstellen», sagt Paul Minder. Er gehört zum Vorstand des Unternehmerverbands Gärtner Schweiz, Jardin Suisse, und ist seit mehreren Jahren Kurslehrer dieses Fachverbands.

Prächtige Aussicht, bequeme Sitzmöbel auf der Terrasse des Hotels Lenkerhof in Lenk im Simmental.



Sein eigenes Gartenbau-Unternehmen mit Standort in Bern hat eine ganze Anzahl von Garten-Terrassen und -Lounges in der Gastronomie konzipiert und verwirklicht.

Dazu gehören diejenigen des Hotels und Restaurants Bel-Air in Praz, des Revital Centers in Ste-Croix, sowie der Restaurants «Grand-Pont - la Tour Rouge» und «Fleur de Lys» in Fribourg. Pflanzen, betont Paul Minder, kann man auch als gliedernde Trenn-Elemente, etwa für die ein-



Jean-Marie Massaud entwarf «Dedon Dress Code DDC»; vier Dessins der Mode auf geflochtenen Möbeln, hier «Edinburgh».

zellen Sitzgruppen einer Außen-Lounge einsetzen: «Dafür eignen sich besonders Efeu, Bambus, Hecken mit diversen Pflanzen, sowie Buchs.»

Mit den Gefässen der Blumen und Pflanzen, sowie mit deren Füllung müssen man besonders fachmännisch umgehen, damit die Pflanzen möglichst lange haltbar sind.

Minder: «Die Wahl der Gefässer und somit auch die Grösse ist ein entscheidender Bestandteil für das Wachstum und das Gediehen der Pflanzen. Auch die Struktur und Zusammensetzung der Erdsubstrate hat einen sehr hohen Einfluss.

fakten

Es gibt neue, für Verträge verbindliche Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA für den Garten- und Landschaftsbau. Der Branchenverband Jardin-Suisse hat regionale Schulungen für ihre Anwendung durch seine Mitglieder veranstaltet.

www.jardinsuisse.ch
www.minder-gartenbau.ch
www.hunn.ch
www.mbm-moebel.de
www.swiss-rattan.ch
www.mazuvo.ch
www.dedon.de

Eine fachmännische Pflege ist also sehr wichtig.»

Robustes Rattan ist wetterfest

Das Art Deco Hotel Montana in Luzern wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Seine Lounges sind mit Möbeln von Swiss-Rattan ausgestattet. Die Rattan-Lounges mit integrierten Kissensäcken, diversen Garten-Sitzmöbeln, Rattan-Sofas, Liegen und Rattan-Tischen sind allwettertauglich. Die Sofa-Elemente können ohne Qualitätsverlust im Freien überwintern oder dann im Indoor-Bereich verwendet werden.

Rattan und Peddigrohr sind Produkte aus dem Stamm von Rotangpalm oder anderer Palmen der Unterfamilie der Calamoideae. Im deutschen Sprachgebrauch wird mit «Rattan» oft die Außenhaut der Triebe oder der ganze Trieb, mit «Peddigrohr» das Innere der Triebe bezeichnet. Feucht und besonders unter Dampf oder der Heissluftpistole wird das Rattanmaterial weich und elastisch zum Flechten. Die dicken Teile des Stammes werden für Möbelgestelle verwendet. Aus den der Sprossoberfläche geschnittenen, etwa fünf Meter langen Streifen mit ihrer glatten Aussenseite wird robustes Flechtwerk für Möbelstücke hergestellt.

Ein aktueller Trend ist es, Geflecht mit Holzoptiken zu kombinieren. Mit den Linien «Bellini» und «Madrigal» der Münchener Boulevard-Möbel MBM wird edles Geflecht für Dining und Lounge geboten, kombiniert mit den Tischen aus der Resysta-Möbelkollektion 2010 von MBM. Insbesondere die Bistro-Tische mit klappbarer Platte und Fuss eignen sich für den Einsatz in Hotels und Restaurants.



Bilder zvg

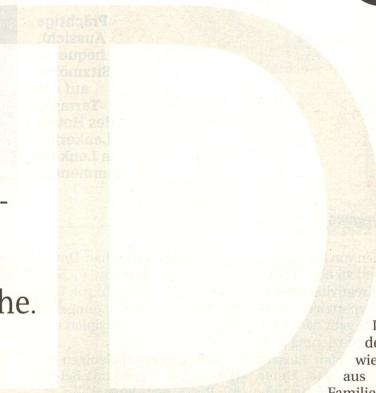
Fit für Frühling



Auch der Schatten hat sein Design, wenn die neuen Gästegärten und Terrassen öffnen. Von den Pflanzen her wehen ausgewählte Düfte an die Tische. Ein neu entwickelter, wetterfester Bodenbelag mutet wie Holz an und besteht aus Reishülsen, Steinsalzen und Mineralöl.

Der «Parasol»-Schirm ist mit den Möbeln verwandt: Das Ensemble stammt von Dedon.

KARL JOSEF VERDING



Der neue Boden verblüfft wie die Möbel aus der gleichen Familie: Zur Saison 2010 stellt die Münchener Boulevard Möbel GmbH

die Verarbeitung von Tropenholz in ihrem Werk komplett ein. Das weltweit operierende Unternehmen, das neuen Schweizer Händler beliebt, hat seit Jahren an der Entwicklung eines Materials gearbeitet, das sich möglichst resistent gegenüber Witterungseinflüssen verhält.

Zugleich sollte es pflegeleicht und umweltschonend sein. Und optisch wie haptisch – das heißt: fühlbar – gefallen. Mehr als zehn Jahre forschten die Münchener nach dem perfekten Holz für den Außen- und Nassbereich. Schliesslich entwickelten sie den Hybrid-Werkstoff «Resysta», der aussieht und sich anfühlt wie



Holz. Seine Misch-Formel: 60 Prozent Reishülsen, 22 Prozent Steinsalz, 18 Prozent Mineralöl.

Dauerhaft und multifunktional

«Mit Resysta ist uns der Durchbruch und zugleich eine Weltneuheit gelungen. Der neue Werkstoff kann das bedrohte Tropenholz im Nassbereich ersetzen und überzeugt mit seinen witterungsbeständigen Eigenschaften», sagt Roland Stoiber, Vertriebsleiter International bei der Münchener Boulevard Möbel GmbH.

«In Hotels und Restaurants sind die Dauerhaftigkeit, der



Wetterfestes Profil:
«Resysta»-Belag
von MBM aus
60% Reishülsen,
22%
Steinsalz,
18%
Mineralöl.

Pflegeaufwand und die Multifunktionalität besonders wichtig. Und es kommt darauf an, bei der Ausstattung von Terrassen und Lounges für jede Anlage die stilistisch optimal passenden Möbel im entsprechenden Material zu finden», sagt Margrit Hauser.

Sie leitet das «outdoor design», als Verkaufsgeschäft für exklusive Gartenmöbel und Gartenaccessoires mit Ausstellungs park in Pfäffikon. Unterstützt

feestischen ergänzen lassen.»

Das ökologische Bewusstsein der Verbraucher nehme immer weiter zu. «Zudem», so Margrit Hauser, «kommen nach Weiss nun als Trend vor allem Farben in Naturtönen. Deshalb sind Möbelgruppen aus Plantagenteak wieder sehr gefragt. Auch hier gibt es zahlreiche Kombinationen mit Edelstahl und Aluminium. Von zeitlos klassisch, über elegant bis hin zu modern. Farbige Sitzkissen sorgen als Ergänzung für den entsprechend sommerlichen Pep.»

Pflanzen teilen Aussenräume

Garten- und Landschaftsdesigner Jochen Gempp benennt einen anderen Genuss-Faktor für Outdoor-Anlagen: «Der Außenbereich sollte so gestaltet sein, dass der Besucher den natürlichen Duft ausgesuchter Pflanzen geniessen kann. Da sollte es

keine zusätzlichen oder gar künstlichen Düfte benötigen. Die Auswahl an Duftpflanzen ist gross. Da gibt es für alle Bedürfnisse und Ansprüche die richtigen Pflanzen.» Zudem seien Feuerelemente, Wasserspiele oder auch Kunstwerke eine gute Ergänzung. Pflanzen haben eine weitere, wichtige Funktion: «Sie eignen sich sehr gut als Trennelemente für den Außenbereich. Mit der Kombination von Pflanzgefässen und aussergewöhnlichen Sichtschutz einsetzen. Eine schöne Raumwirkung bei grösserem Platzangebot erhält man durch aufgeastete Kiefern oder Ahorne. Durch die Platzierung der Pflanzen in Gefässen lässt sich die Raumaufteilung des Außenbereichs zudem bei speziellen Events schnell und flexibel umändern.»



Vorschlag von Dedon für die Begrünung. Auch als gliederndes Outdoor-Element verwendbar.

Ein grosser Auslauf für die stützenfreie Beschattung von Kästli.

Passt zu alten und neuen Gemäuer: Sonnenschirm «Alexo» von Glatz.



Mutet wie Holz an:
hybrider «Resysta»-Boden
von MBM an einem Swimming-Pool.

fakten

Die «Giardina – Garten und Lifestyle» in der Messe Zürich, vom 17. bis 21. März 2010, gilt als in Europa einzigartige Indoor-Veranstaltung für diesen Bereich. Via das permanente Internet-Portal Giardina24 findet man rasch alle Aussteller, Neuheiten und Produkte.

<http://giardina24.ch>
www.hausergaerten.ch
www.glatz.ch
www.dedon.de
www.kaestlistores.ch
www.mbm-moebel.de
www.swiss-rattan.ch
www.dedon.de

ANZEIGE

Wie verwöhnt man Gäste bei Tag und Nacht?
Mit Sonnenschirmen die mehr als Schatten produzieren.



Entdecken Sie Produkte, die zu Bedürfnissen passen. Zu Ihnen und denen Ihrer Gäste.

Glatz AG, Neuhofstrasse 12, 8500 Frauenfeld
 Tel. +41 52 723 66 00, kontakte_c@glatz.ch, www.glatz.ch

Glatz
 Von der Sonne empfohlen

The Dolder Grand, Zürich

Licht im Garten



«Boxlite halogen» von Modular bis 75 Watt.



Das Licht-Konzept für innen und aussen wird von den Planern abgestimmt.

Die Spezialisten der Aussenbeleuchtung in der Gastronomie widmen ihrer Aufgabe eine genau angepasste Planung. Die Messe «Light+Building» zeigt die Trends für die Gestaltung.

ANZEIGE

tolle Aussichten

Als KMU haben Sie mit WIR mehr Gäste mehr Umsatz mehr Gewinn
Rufen Sie uns an: 0848 133 000

WIR Bank
www.wirbank.ch

Basel • Bern • Chur • Luzern • St. Gallen • Zürich • Lausanne • Lugano

Im Aussenbereich von Hotels und Restaurants sorgt eine gut durchdachte Beleuchtung für Stimmung und angenehme Atmosphäre. Für die Outdoor-Beleuchtung gibt es zahlreiche Optionen, die technisch möglich sind, aber von den Anwendern in der Gastronomie noch nicht entdeckt wurden. «Wichtig», betont der der Garten- und Landschaftsdesigner Jochen Gempp, «ist dabei die richtige Balance aus stimmungsvoller Illumination einzelner Elemente und der Sicherheit durch eine ausreichende Wegebeleuchtung. Meist bietet dabei die Kombination von direkter und indirekter Beleuchtung sehr gute Effekte.» Mit gut positionierten Spots und Lichtfarben können Pflanzen, Kunstobjekte oder andere Elemente in Szene gesetzt werden.

involvierten Fachplaner, wie Architekten, Ingenieure und weiterer werden festgehalten. Besonderes Gewicht wird auf die weitere Architektur, die Farben, Formen und Materialisierungen sowie auf die zu erzielende Lichtstimmung gelegt. Energie-Anforderungen werden ebenfalls einbezogen. Das Resultat dieser Phase ist das Pflichtenheft.

Auf seiner Basis wird die definitive Planung erstellt. Die Lichtstimmung pro Außenraum wird ausgearbeitet. Das Resultat dieser Phase besteht aus Beleuchtungsplänen, einer Definition der Beleuchtungskörper, Lichtberechnungen sowie exakten Kosten. Auch Visualisierungen werden erstellt.

Schliesslich kommt es zur Realisierung, Unterstützung, te-

Leuchte «Kabaz floor» von Modular mit Handgriff zum Tragen und mit Kabelanschluss.



Zusätzlich plazierte Lampen sorgen dafür, dass im Dunkeln keine Stolperfallen entstehen. Gempp: «Dabei kommen sowohl fest montierte wie auch mobile Leuchtkörper zum Einsatz. Dadurch ist auch eine nachträgliche Installation in vorhandene Anlagen mit entsprechend überschaubarem Aufwand möglich.»

Gutes Licht hat Stimmung

Kreative Lichtplanungen und Ausführungen für den Outdoor-Bereich von Hotels und Restaurants bietet zum Beispiel die Modular Lighting Switzerland AG an. Zum Einsatz kommen spezielle Produkte von modular lighting instruments und Ares. Zu den Referenzen von «modular lighting instruments» in der Gastronomie zählen etwa das Flugzeugerlebnis-Restaurant «Runway 34» in Glattbrugg, das Bistro Lachergut sowie das Restaurant Nine und das Café il baretto in Zürich, das Hotel Bad Bubendorf, das «Doktorhaus» in Wallisellen und das «Marina» Fallbach.

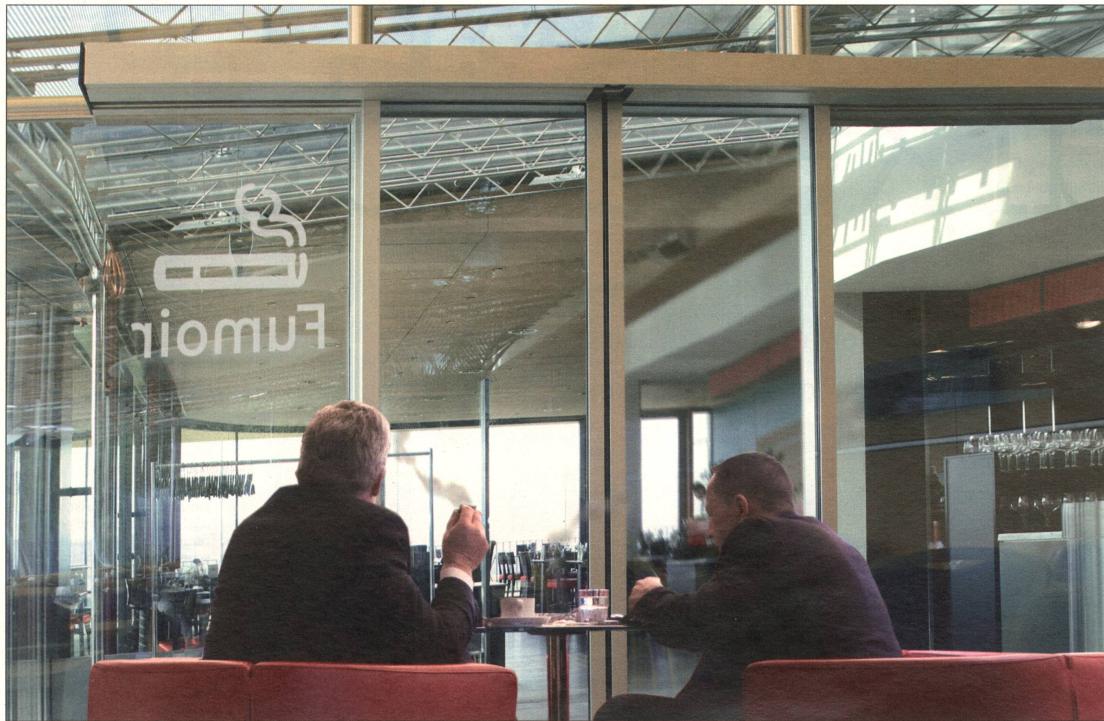
Die Leistungen dieser Experten für die Beleuchtung werden auf der Basis eines Planungs-Mandates erbracht. Zuerst wird der Bedarf analysiert: Die Ansprüche des Bauherrn sowie der

lefonisch sowie vor Ort, wird allen Beteiligten an der Ausführung gewährt. Das Resultat dieser Phase ist das Abnahmeprotokoll.

Licht-Messe mit «Creative Verve»

Neueste Anregungen und Trends für die Beleuchtung wird die internationale Messe «Light+Building» vom 11. bis 16. April 2010 in Frankfurt am Main bringen. Die Messe-Veranstalter wollen mit einem «Trendforum» in die Zukunft weisen, das in die Themen «Gentle Ease», «Contemporary Classic» und «Creative Verve» gegliedert ist.

«Gentle Ease» soll einen unprätensiösen, selbstverständlichen Stil mit feinen Materialkontrasten und legerem, lässigem ungekünstelten Styling darstellen. «Contemporary Classic» lässt nostalgische Reminiszenzen von Designklassikern auf ein zeitgenössisches Wohngefühl und moderne Klarheit treffen. «Creative Verve» soll sich als ein aufgeschlossener, experimentierfreudiger, spontaner Stil mit improvisierendem, individuellem Touch und Retroaspekten als spielerisches Gegengewicht zum Hightech-Einfluss präsentieren.



Transparente Genusszonen: Die Kaba Gilgen AG setzt bei der Raumtrennung für Raucher und Nichtraucher auf Automatiktüren mit Ganzglas.

Elegante Lösungen statt rauchende Köpfe

Otto Heynen, ist die Kaba Gilgen AG als Mitgestalter von Raucher- und Nichtraucherzonen die Gewinnerin in der Nichtraucherdebatte? Ja, das könnte man so sehen. Dies aber, ohne eine Antrraucher-kampagne lancieren zu wollen – und unter der Voraussetzung, dass wir zusammen mit den Gas-tronomen unvoreingenommen eine Situation beurteilen und mit ihnen eine komfortable und be-nutzerfreundliche Lösung finden.

Sie bieten diverse Mög-lichkeiten an. Können Sie Beispiele nennen?

Eine ideale Lösung aus unserer Sicht ist die Automatiktür als Eingang zur Raucherzone. Diese ist sehr zuverlässig und auch für den Gast sehr komfortabel. Zudem werden für das Servicepersonal durch das ungehinderte und berührungslose Passieren Arbeitsabläufe optimiert. Wir empfehlen die Automatiktür mit Ganzglas. Schliesslich geht es auch darum, die Raucher – eine nicht unwichtige Gästegruppe – nicht einfach auszusperren, sondern ihnen eine möglichst ideale Alternative zu bieten. Eine ande-re Möglichkeit ist das Schleusensystem, das zwei Türen erfordert. Es stellt die High-End-Lösung für gehobenere Häuser dar. Der Betrieb erzielt einen minimalen Luftaustausch, weil dank der Schleuse gar kein Rauch nach draussen dringt.

Mit automatischen Türsystemen leistet die Schwarzenburger Firma Kaba Gilgen AG ihren Beitrag in der Raucher-Nichtraucher-Debatte.

Otto Heynen, Leiter Marketing und Verkauf, über den Vorteil von Automatik-Ganzglastüren und die Raucherzone als Visitenkarte eines Betriebs.

FRANZiska EGLI

fakten

Die Kaba Gilgen AG, 1961 gegründet und seit 1996 zur Kaba Holding AG gehörend, bietet Gesamtlösungen für automatische Tür-, Tor- und Wandsysteme. Über 600 Mitarbeitende sorgen für die hohe Verfügbarkeit der Automatikanlagen. Die flächendeckenden Kundendienstorganisationen mit Niederlassungen in der ganzen Schweiz sorgen für Nähe zum Kunden.

www.kaba-gilgen.ch

wegen sollte man ihm auch einen Platz zum Wohlfühlen, eine schöne Alternative bieten, statt ihn auszusperren oder draussen vor der Tür frieren zu lassen. Mit der Glaslösung ist bei den Seiten gedenkt: Der Wirt kann seine Gäste behalten, und der Raucher fühlt sich nach wie vor integriert.

Die Investitionen sind aber enorm. Was kosten solche Lösungen konkret? Die ganze Thematik wird zu einer Frage der Investition. Ohne konkrete Zahlen nennen zu wollen: Es lassen sich Lösungen deutlich unter 10 000 Franken finden. Ideale Grundvoraussetzung ist, wenn der Betrieb über einen Teil verfügt, den man gut in einen abgetrennten Raum umfunktionieren sowie mit einer leistungsfähigen Lüftung und einem geeigneten Türsystem ausstatten kann.

Kann sich solch eine Raumgestaltung auch ein kleiner Betrieb leisten?

Er muss sich das leisten können, wenn er seine rauchende Kundenschaft nicht verlieren und Umsatzeinbussen in Kauf nehmen will. Der Winter hat nun gezeigt, dass im vergangenen Sommer, als die Debatte so richtig ins Rollen kam und diverse Kantone ihre Gesetze geändert haben, viele Betriebe dem Thema zu wenig Beachtung geschenkt haben.

Die Raucher stehen in der Kälte, vor der Eingangstür, schrecken unter Umständen neue Gäste ab, verärgern die Nachbarn ...

Das habe ich auch schon festgestellt, und das ist in der Tat keine schöne Visitenkarte für einen Gastgeber. Dieser muss sich folglich mit dem Thema auseinander setzen, ob er nun über ein kleines Budget verfügt oder nicht. Und er tut gut daran, den Rauchern nicht einfach die letzte hässliche Ecke des Restaurants als Raucherzone mit Wohlfühlcharakter zur Verfügung zu stellen.

Und wer nur ein kleines Haus, ein kleines Restaurant besitzt?

Da ist es wichtig den jeweiligen kantonalen Vollzugstext zu studieren. Die Bestimmungen sind von Kanton zu Kanton verschieden, und je nachdem eröffnet sich auch dem Besitzer eines kleinen Restaurants eine entsprechende Möglichkeit. Den Umbau dann kann man dem Budget anpassen. Es versteht sich von selbst, dass nicht jeder Betrieb eine High-End-Lösung braucht.

Wo empfehlen Sie keine Raumtrennung?

Das ist schwierig zu sagen. Spontan dachte ich an ein klassisches Familienrestaurant. Aber das stimmt so nicht, auch unter Eltern gibt es solche, die mal eine Raucherpause einlegen möchten.

Der Genussraucher will nicht nur ein Fumoir, sondern auch Ambiente. Wie erfüllt man diesen Wunsch?

Indem man beispielsweise eine Raumtrennung einem Fumoir vorzieht und einen Teil des Lokals umfunktioniert, der den rauchenden Gästen vorbehalten und vertraut ist. Und dafür, dass auch dann das Ambiente stimmt, dafür ist ebenfalls der Gastgeber verantwortlich: Es ist seine Aufgabe, diesen Bereich so schön wie möglich zu gestalten, damit auch der rauchende Gast es

nach wie vor genießen kann und sich als König fühlt.

Otto Heynen ist Leiter Marketing und Verkauf bei der Firma Kaba Gilgen.



Starke Böden

Vom Gästezimmer bis in die Küche braucht es Böden, die den unterschiedlichen Wünschen an Stil und Belastbarkeit entsprechen. Die Optionen reichen vom Parkett bis zu einer Beschichtung des Bodens.



Laminatboden mit Holz-Design und Spezialbeschichtung für erhöhte Kratz- und Schlagfestigkeit, von Pergo.



KARL JOSEF VERDING

Fertigparkett aus Holz wird heute mit unterschiedlichen Oberflächen hergestellt und zum Finish gebracht, damit sie dem Stilwunsch des Kunden und dem Einsatzgebiet entsprechen. Ein Beispiel ist das Programm der Bauwerk Parkett AG mit Haupt-Standort in St. Margrethen. Eine der Parkett-Oberflächen dieses Herstellers, mit Namen «Duroforte», ist seitdem oder matt versiegelt. Zugleich gibt es Oberflächen mit dem Hartöl «Easy-Clean» oder dem Naturöl «VivaBene». Die diversen Behandlungen der Parkett-Oberflächen sollen alle die lange Lebensdauer und pro-

blemlose Pflege sicherstellen. Allerdings, das «gewusst, wie» und das «gewusst, womit» einer Beratung durch Fachleute ist entscheidend für einen langlebigen, hygienischen und repräsentativen Parkettboden.

Laminat: Wie Holz und Stein

Das Jahr 2010 wird, wie die Basler Swissbau-Messe zeigte, zu einem Jahr mit vielen Neuerungen für Pergo, den grossen schwedischen Hersteller von Laminatböden mit Mehrschichtaufbau. Mit neuen Dekoren aus den Bereichen Holz und Mineralien wird das Sortiment erweitert. Möglich sind jetzt auch individuell gefertigte Boden-Designs. Verlegt werden die Böden mit einem neuen Universal-Clicksystem. Insgesamt sind ab diesem Jahr 250 Dekore im Pergo-Laminatprogramm. Darun-

ANZEIGE

PUBLIREPORTAGE

FRÜHLINGSGEFÜHLE BEI PRODEGA/GROWA CASH+CARRY

Schöne Gartenmöbel bereichern jede Hotel- und Restaurant-Terrasse und können für paradiesische Zustände sorgen. Der «Raum» unter freiem Himmel zählt schliesslich im Sommer zu den repräsentativsten Aufenthaltsorten eines Hotels, Restaurants oder einer Gaststätte. In den Prodega und Growa Märkten findet ab dem 6. April 2010 wieder eine vielseitige Outdoor-Ausstellung mit interessanten Neuheiten und Trends statt.

Um den Aussenbereich aufzufrischen und sommerlich zu machen, bietet die Prodega/Growa Cash+Carry eine Reihe an Gartenmöbeln, Zubehör und Accessoires für die Gastronomie und Hotellerie an. Der absolute Preisknaller und Hingucker dieser Saison ist die neue, vierteilige Florida-Lounge aus Textilene. Der Loungestil lässt jeden Garten und jede Terrasse modern und zeitgemäß wirken. Das Florida-Set besteht aus einem 2er-Sessel, zwei 1er-Sesseln und einem Tisch.

Die Prodega/Growa Cash+Carry ist auch für den boomenden Biergarten gerüstet. Der Biergartenbesitzer kommt in der Outdoor-Ausstellung nicht an diesen neuen, modernen Tischgruppen vorbei. Die Neuheit, ein Aluminium-Tisch, überzeugt mit seiner Oberfläche in «Spraystone-Optik». Die Tischplatte sieht aus wie eine Steinplatte, besteht aber aus Aluminium. Daher ist der ganze Tisch leicht und kann problemlos in der Gartenwirtschaft umplaziert werden.

Gemütliche Lounge, bequeme Stühle, praktische Tische, schattenspendende Sonnenschirme,

Ab 06. April 2010 Outdoor-Ausstellung in allen Prodega/Growa Märkten.



Prodega/Growa Cash+Carry • transGourmet Schweiz AG • Lochackerweg 5 • 3302 Moosseedorf • Telefon 031 858 48 48 • www.prodega.ch www.growa.ch



**Eichen-Boden
weiss geölt,
von Bauwerk
Parkett, im
Radisson SAS
Hotel
St. Gallen.**

ter auch Ausgefallenes wie Platingrau, Orchidee und Karamell. Den Kontrast bilden traditionelle Holzvarianten, unter anderem die Klassiker Eiche und Pinie, in verschiedenen Ausführungen. Spezialitäten sind das neue Mikroliniendekor und das Design «Beton». Diese Varianten ermöglichen die Gestaltung auffallender Böden.

Die größten Feinde von Laminatböden sind Wasser, Kondensation und Feuchtigkeit, stellt die belgische Firma Parclys fest. Das Unternehmen präsentierte an der internationalen Böden-Messe «Domotex 2010» in Hannover mit «Aqua Step» einen Laminatfußboden, der mit Wasser und Seife gereinigt werden kann, ohne dass nachträgliche Wasserschäden auftreten können. Der Boden lasse sich problemlos von Bakterien und Schimmel freihalten und sei deshalb besonders ideal für kleine Kinder, die gerne auf dem Boden spielen, Allergiker oder Tierhalter. Aber auch für Objektanwendungen wie Fitnessräume, Restaurants, Geschäftsbereiche oder Wellnessbereiche sei er geeignet.

Dieser Fußboden kann direkt auf noch feuchte Untergründe verlegt werden. Neben den Planke in Holzoptik gibt es auch



Zimmer im Hotel Säntis-
park mit Parkett von Bau-
werk.

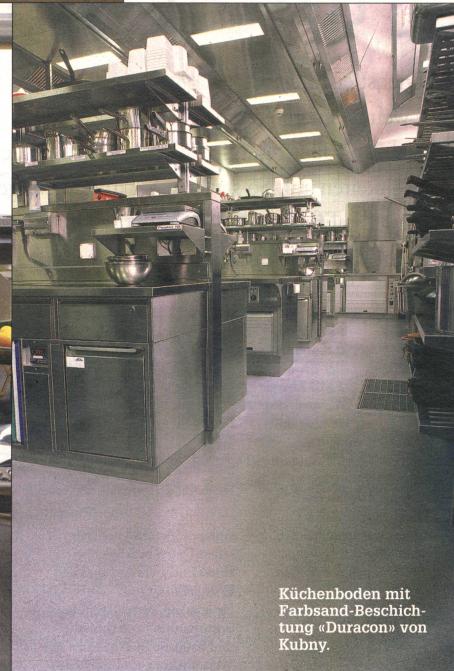
Platten in Keramik- und Natur-
stein-Fliesenoptik.

Stabile, sichere Küchenböden

Für Küchen in der Gastronomie sind vor allem Böden interessant, die einem belastbaren und sicheren Anforderungsprofil entsprechen: Sie sollten alle nötigen Prüfzeugnisse wie physiologische Gutachten und Zertifikate über die Schwerentflammbarkeit aufweisen. Einen solchen Boden ergeben zum Beispiel die «Duracon»-Bodenbeschichtungen von Kubny. Sie können je nach Anwendung als farbenfrohe Quarzcolor-Ein-



**«Stone»-Linie von
Pergo mit natur-
getreu wirkender
Schieferstruktur.**



**Küchenboden mit
Farbsand-Beschich-
tung «Duracon» von
Kubny.**

fakten

BodenSchweiz ist der Verband der Fachgeschäfte für Linoleum, Spezialbodenbeläge, Teppiche und Parkett. Die Ombudsstelle von BodenSchweiz leistet Gutachten für Teppiche und Bodenbeläge aller Art. (Ausnahme: Stein, Keramik). Sie nennt dem Anfrager drei Experten zur Auswahl, die nicht in Konkurrenz oder Freundschaft zu einer durch den Schadenfall betroffenen Partei stehen.

www.bodenschweiz.ch
www.kubny-boden.ch
www.bauwerk-parkett.ch
www.pergo.com
www.aquastep.be



**«Pandomo» von Kubny: gestaltungsfähige
Masse auf Weisszementbasis, für alle
Farbtöne, Stärke 5 bis 6 mm.**

streubeläge in den Schichtstärken von 3 bis 5 mm oder als hoch belastbare Mörtelbeläge in den Schichtstärken von 5 bis 8 mm eingebaut werden.

Diese Bodenbeschichtungen können schnell, auch an Wochenenden und über Nacht, verarbeitet werden. Die speziellen Eigenschaften der verwendeten PMMA-Harze erlauben es, mehrere Schichten und Arbeitsgänge im Minutenakt einzubauen. Dies ermöglicht den Investoren und Planern, mit minimalem Zeitaufwand teure Stillstandzeiten auf ein Minimum zu reduzieren. PMMA-Harze lassen sich auf Beton, Rohbetondecken, Zementestrichen, bituminösen und anderen Untergründen auftragen. Ihre Härtung – Fachwort: «Polymerisation» – erfolgt nach der Zugabe eines Härterpulvers. Dieses hat nur die Aufgabe, die Härtungsvorgang einzuleiten und nimmt keinen wesentlichen Einfluss auf die Eigenschaften fertiger Böden.

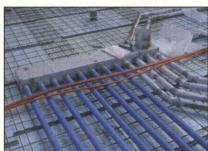
Bild: ZVG

Gutes Raumklima spart Energie

Wer das Raumklima verbessert, kann zwei Fliegen auf einen Streich treffen. Denn neben einer angenehmen Atmosphäre sorgt eine Komfortlüftung auch für tiefere Energiekosten.



Im Wärmetauscher wird die kalte Zuluft mit der Wärme der Abluft vorge-wärmt.

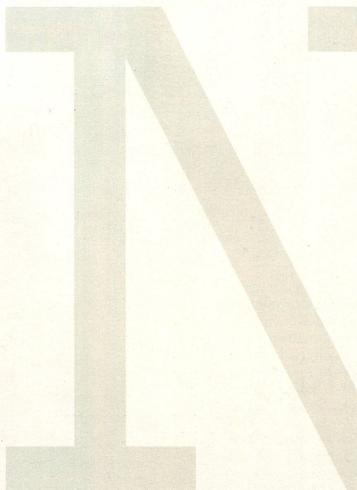


Die Kanäle für Zu- und Abluft werden unsichtbar im Boden oder in der Decke versteckt.

ELIAS KOPF

Niemand wirft gerne Geld zum Fenster hinaus. Doch mit genau diesem Problem sehen sich viele Hotelbetriebe konfrontiert, seit sich die Erdölpreise gegenüber 2003 auf rund 80 Dollar pro Fass verdreifacht haben. «Es lohnt sich heute für fast jedes Hotel, sich von einem Energieplaner beraten zu lassen. Ein energetisch optimiertes Heizungs- und Lüftungskonzept verbessert gleichzeitig auch das Innenraumklima», erklärt der Energieexperte André Paris vom Ingenieurbüro Alteno in Basel.

Hauptschwachstellen sind veraltete Fenster. Sie schließen nicht dicht, haben schlecht isolierendes Glas und lassen je nachdem zu viel oder zuwenig Sonneneinstrahlung durch. Zudem ist herkömmliches Fensterlüften nicht nur personalintensiv, sondern auch punkto Raumklima unbefriedigend: Im Sommer dringt unerwünschte Hitze in die Zimmer, im Winter



ANZEIGE

Publireportage

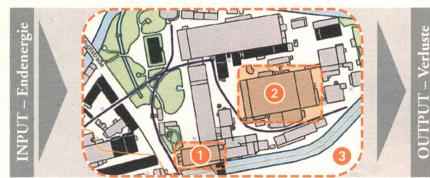
Heizung, Lüftung, Klima und Sanitär

Bringt frischen Wind ins Energiesparen

Die Haus- und Betriebstechnik unter der Lupe

Im Dienstleistungsbereich gibt es neben dem Stromverbrauch viele weitere energieintensive Prozesse. Mit einer gesamtheitlichen Betrachtung aller Energieträger zeigen wir Ihnen Optimierungsmöglichkeiten auf. So steigern Sie mit einem gezielten Energieumgang die Effizienz in Ihrem Betrieb, sparen deutlich an Kosten und schonen die Umwelt.

Das neue Energieberatungsmodul der BKW FMB Energie AG analysiert Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär (HLKS). HLKS ist ein Synonym für die energetische Betrachtung aller Energieträger und Energietüsse, die einem definierten System zugeführt, innerhalb dieses umgewandelt und wieder abgeführt werden.



Die möglichen Systemgrenzen (orange): ① Gebäudeteil, ② Gebäude, ③ Areal

So gehen wir vor

Zuerst erstellen wir eine Übersicht über Ihre vorhandenen

Anlagen. Anhand der technischen Daten beurteilen wir Ihren Energiebedarf und den Energiefluss. Sie erhalten Vorschläge für organisatorische, technische und bauliche Massnahmen zur Werteerhaltung und Effizienzsteigerung. Diese liegen beispielsweise bei der Energieeffizienz, der Reduktion von Emissionsfaktoren und der Kompensation von CO₂-Treibhausgasen. Sie können damit Ihre Energiekosten bedeutend senken.

Ihr Nutzen

Diese Vorteile bringt Ihnen das Modul 1to1 energy e-help HLKS:

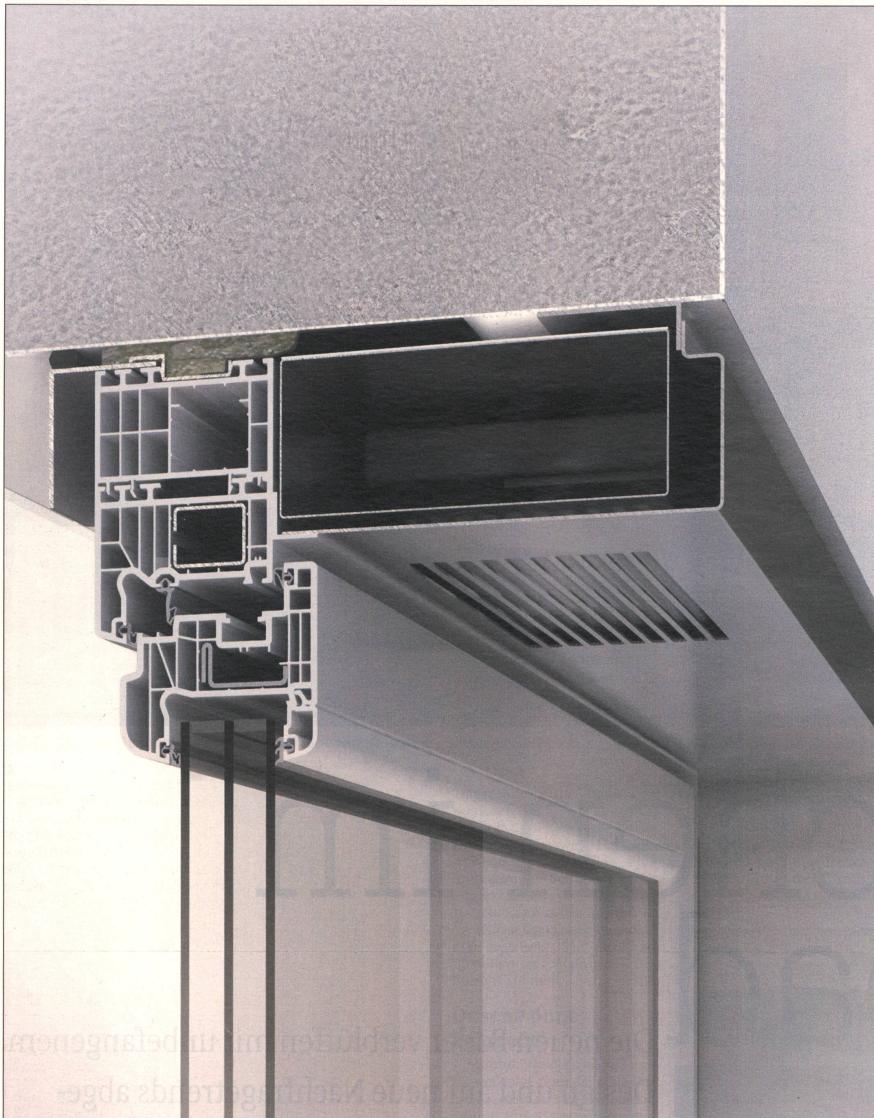
- Überblick über die bestehenden Anlagen und deren Zustand, Effizienz und Betriebsweise
- Analyse des Energiebedarfes und -flusses
- Analyse aller Haustechnikgewerke
- Vorschläge für organisatorische, technische und bauliche Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und damit zur Kostenreduktion
- Aufzeigen der Möglichkeiten zur Wärmerückgewinnung und Abwärmenutzung
- Aufzeigen von Möglichkeiten zur Harmonisierung und Koordination einzelner Anlagenkomponenten zu einem Gesamtsystem



Gerne zeigen wir Ihnen in einem persönlichen Gespräch das Vorgehen und erstellen eine individuelle Offerete. Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 0844 121 120 oder Ihre E-Mail: sales@bkw-fmb.ch.

BKW 
BKW FMB Energie AG

Weitere Informationen zur Energieeffizienz im Hotel erhalten Sie unter: www.bkw-fmb.ch/hotel



Fensterintegrierte Lüftungen mit Wärmerückgewinnung können eine kostengünstige Alternative zum Einbau von Zu- und Abluftkanälen sein.

geht wertvolle Heizwärme verloren.

Sonneneinstrahlung: G-Wert ist wichtig

Deshalb setzen Energiespar- und Raumklimamassnahmen sinnvollerweise beim Fenster an. «Mit hoch isolierender Spezialverglasung lassen sich oft so starke Verbesserungen erzielen, dass man auf teure Eingriffe an der Hotelefassade verzichten kann», konstatiert der Fensterspezialist Bruno Trinkler vom Basler Architekturbüro Trinkler Architektur SIA BSA.

Wichtig bei der Wahl des Fensterglasses ist auch der so genannte G-Wert. Er gibt an, welcher Prozentsatz der Sonneneinstrahlung abgewiesen wird. Ein hoher G-Wert verhindert beispielsweise, dass sich Zimmer mit Südlage im Sommer übermäßig aufheizen. Dagegen lassen sich mit einem tiefem G-Wert Heizkosten sparen, da die Wintersonnen voll ins Zimmer dringt. Falls man sich für einen tiefen G-Wert entscheidet, braucht es allerdings zwingend einen externen mechanischen Sonnenschutz, wie Storen oder Jalousien, um im Sommer einer Überhitzung der Zimmer vorzubeugen.

Komfortlüftung hilft gegen Schimmel

Energetisch optimierte Fenster schliessen ein Zimmer allerdings so dicht ab, dass keine

Lufterneuerung durch Zugluft stattfinden kann. In der Folge werden Dampf und Feuchtigkeit der Nasszellen nicht mehr abtransportiert, was die Schimmelbildung begünstigt. Schimmelige Zimmer riechen nicht nur muffig, die Flecken an Decken und Wänden wirken auch unappetitlich – und für Asthmatiker und Allergiker sind solche Hotels oft schlicht unbewohnbar.

Als Gegenmassnahme empfiehlt Pius Hüsser, Sekretär der Energiefachstellenkonferenz Nordwestschweiz, den Einbau einer Komfortlüftung: «Moderne Isolationsfenster werden meist im Rahmen allgemeiner Renovierungsarbeiten installiert. Es empfiehlt sich, in dieser Sanierungsphase gleich auch Zu- und Abluftkanäle für eine mechanische Lufterneuerung einzubauen.» Vielfach gehe das ohne teure Eingriffe in die Bausubstanz, denn häufig ließen sich die neuen Rohrleitungen in bestehenden Steigzonen oder Lüftungsschächten unterbringen, so Hüsser.

Frischluft aus dem Kamin

Eine besonders originelle Variante für Zu- und Abluft wurde vom Lausanner Architekten Patrick Chiché bei der Minergiesanierung des sechsstöckigen «Lausanne Guest House & Backpacker» aus dem Jahr 1896 umgesetzt.

Die Frischluft für die Doppel- und Viererzimmer (insgesamt 80



Vorbildlich und ausgezeichnet: das «Lausanne Guest House».

Soniko International AG/zvg

Betten) sowie die sechs 3 1/2-Zimmer-Wohnungen wird auf dem Dach angesaugt, mit einem Filter von Staubpartikeln und Allergenen befreit und anschliessend in einem Wärmetauscher vorgewärmten.

Da früher jeder Raum des Gebäudes mit einem Kamin ausgerüstet war, kam Chiché zur Idee, die Zuluft durch die ehemaligen Kaminschächte in die Zimmer einzublasen. Anschliessend fliesst die Luft unter den Türen hindurch in die Flure und zu den Badezimmern. Von dort wird sie mit Abluftleitungen auf den Dachboden zurückgeführt und nach erneutem Durchlaufen des Wärmetauschers schliesslich ausgestossen.

«Dank der Komfortlüftung können die absolut dichten Wärmeschutzfenster geschlossen bleiben, selbst wenn mehrere Personen im gleichen Raum schlafen», erklärt Chiché. Gleichzeitig verbraucht das Gebäude blass noch halb so viel Energie wie ein herkömmliches Hotel.

Das «Lausanne Guest House & Backpacker», das 2002 mit dem Schweizer Solarpreis und 2007 mit dem Isover Energy Efficiency Award ausgezeichnet wurde, ist ein Paradebeispiel dafür, dass sich Raumklima- und Energiesparmaßnahmen auch ohne tiefe Eingriffe in Bausubstanz und Fassadenbild umsetzen lassen. Als kostengünstige Alternative zum Einbau von Zu- und Abluftsystemen bieten sich fens-

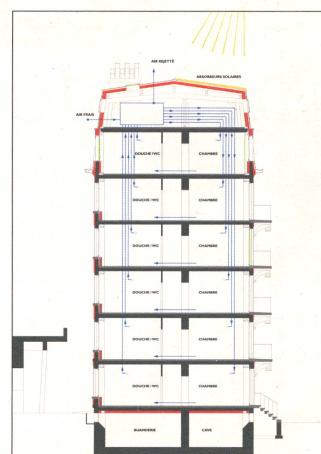
terintegrierte mechanische Lüftungen mit Wärmetauscher an. Inzwischen sind Geräte auf dem

Markt, die auch energetisch überzeugen.

Kühlung im Sommer: Fan Coils und TABS

Allerdings lassen sich mit Komfortlüftungen nicht alle Raumklimaprobleme lösen. So wird etwa Zigarettenrauch nur unvollständig abgeführt. Für Raucher und Nichtraucher sind deshalb weiterhin separate Zimmer bereitzustellen.

Ferner ist der Luftumschlag einer mechanischen Lüftung zu gering, um im Sommer als Kühlung dienen können. Dazu braucht es zusätzliche Einrichtungen. Eine häufig gewählte Variante sind Fan Coils. Diese Geräte, die sich mit geringem Aufwand in jedem Zimmern anbringen lassen, kühlen die Luft zwar, führen aber keine Frischluft zu. Doch in Kombination mit einer Komfortlüftung wirken Fan Coils als Teilklimaanlage, die in der heissen Jahreszeit zuverlässig für angenehme Zimmertemperaturen sorgt. Fan Coils haben zudem den Vorteil, dass sie von den Hotelgästen individuell reguliert werden können. Deutlich aufwendiger sind thermoaktive Bauteilsysteme (TABS). Hierbei handelt es sich um grossflächige Bauteile in Böden, Wänden oder Decken, die von kaltem Wasser durchströmt werden und so die Sommerhitze abführen. TABS wirken unsichtbar im Hintergrund. Die Gäste wissen meist gar nicht, dass sie vorhanden sind.

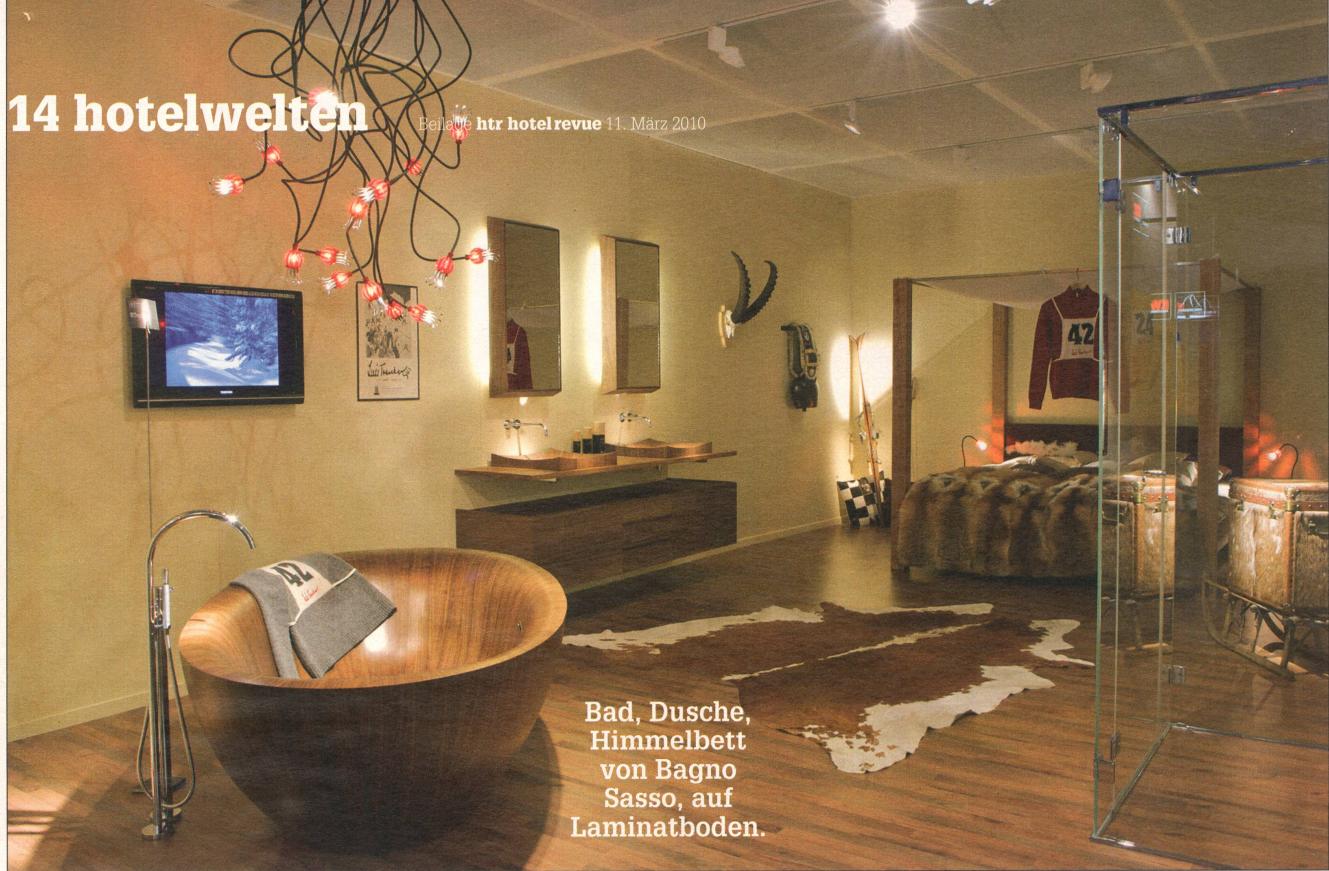


Besseres Klima ohne tiefe Eingriffe in die Bausubstanz.

Düfte je nach Tageszeit

Internationale Hotelketten setzen Duftkonzepte ein, um bei ihren Gästen einen weltweiten Wiedererkennungseffekt zu erzielen. Doch auch wo keine solche Corporate Fragrance angestrebt wird, macht der diskrete Einsatz von «Raumluft-Kosmetik» Sinn. Düfte können zum Beispiel einer Lobby oder einem Restaurant dem Tagesablauf entsprechend am Vormittag einen frischen, am Abend dagegen einen dezenten Anstrich verleihen. Oder sie überlagern unerwünschte Gerüche aus Küche oder Nachbarschaft. In Seminarhotels werden Düfte auch mit dem Ziel eingesetzt, die Konzentration und Aufmerksamkeit in den Meeting-Räumen zu verbessern. Technisch lassen sich Duftkonzepte heute ohne grossen Aufwand realisieren, wie Cornelia Eltrich Zbinden vom Raumbeduftungs-Spezialisten Simatec AG in Wangen a. d. Aare erklärt: «Je nach Raumgrösse finden Duftäulen mit unterschiedlicher Reichweite Verwendung. Grosse Säulen sind für zwei Düfte programmierbar. Saisonale Düfte – zum Beispiel spezielle Winter- oder Weihnachtsdüfte – können dank dem Kartuschensystem bequem ausgetauscht werden.»

eko



Bilder zvg

Planschen im Holzbad

Die neuen Bäder verblüffen mit unbefangenem Design und auf neue Nachfragerrends abgestimmtem Feeling. Sie können, je nach Konzept des Hotelzimmers, zentral für den gastlichen Wohnbereich werden.



«Laguna Pearl» heisst die Badewanne aus Nussbaum-Holz.

ANZEIGE

SUN TOP 3100® – für mehr Umsatz, bei jedem Wetter



Windfest bis 75 km/h und 100 % wasserdicht!

KÄSTLISTOREN

Kästli & Co. AG
Sonnen- und
Wetterschutzsysteme
Hühnerhubelstrasse 63
CH-3123 Belp-Bern

Tel. 031 340 22 22
Fax 031 340 22 23
www.kaestlistoren.ch
info@kaestlistoren.ch



Schwellenlose Dusche «Conoflat» von Kaldewei. Designer: Sottsass Associati.



Badewanne «Classic Duo Oval Wide» von Kaldewei, mit breitem Wannenrand.



Bad des neuen Mandarin Oriental Hotel in Barcelona, von Axor.

Holz und Glas im Zeichen des «Alpen Chic» von Bagno Sasso; hier die Wanne «Wave Diamond».

Holz-Waschtisch von Bagno Sasso im Renaissance Hotel des Zürcher Mobimo Tower.



ANZEIGE



von Profis für Profis

Hunn Gartenmöbel spezialisiert sich seit mehr als 30 Jahren auf Qualitäts-Gartenmöbel. Höchste Qualität, Wetterfestigkeit und ausgesprochene Gastrotauglichkeit sind für unsere Produkte selbstverständlich. Wir garantieren ein makelloses Preis-/Leistungsverhältnis und bieten Ihnen eine umfassende Beratung. Besuchen Sie uns in Bremgarten – im grössten und schönsten Gartenmöbel-Paradies der Schweiz.

gratis Katalog «Gastroline»
Bestellen Sie jetzt kostenlos
unseren neuen Gastro-Gartenmöbelkatalog 2010!

Senden Sie ein Gratis-SMS
mit Wort «HUNNGASTRO»
und Ihre Adresse an 919
(Beispiel: HUNNGASTRO Hans
Muster Musterstrasse 8999
Musterhausen)
oder verlangen Sie den neuen
Katalog auf www.hunn.ch



Hunn Gartenmöbel AG
Inhaber B. und J. Bänninger
Industrie Fischbacherstrasse
5620 Bremgarten AG
Telefon 056 633 99 88
www.hunn.ch
info@hunn.ch

neue Gastro-Ausstellung

fakten

Unter dem Label «Blue Responsibility» haben sich Markenhersteller von Sanitärprodukten für eine Kampagne zugunsten nachhaltiger Sanitärlösungen zusammengeschlossen. Wasserspartechnik, Trinkwasserhygiene sowie reinigungsfreundliche Oberflächen und Generationenübergreifende Badkonzepte werden thematisiert.

www.blue-responsibility.com
www.bagnosasso.ch
www.kaldewei.ch
www.axor-design.com
www.hansgrohe.ch

KARL JOSEF VERDING

Die Holzbadewannen von Bagno Sasso werden von Fachleuten aus dem Yachtbau von Hand und nur auf Bestellung hergestellt, sodass jedes Exemplar ein Unikat ist.

Mit mehr als 7000 Anmeldungen aus insgesamt 60 Ländern zählt der «red dot design award» zu den grössten Design-Wettbewerben weltweit. Bagno Sasso hat ihn gewonnen. Das im 1995 vom ehemaligen Radprofi und WM-Teilnehmer Rolf Senti gegründete Unternehmen hat sich aus bescheidenen Anfängen in ein internationales tätiges Unternehmen für Entwurf, Planung und Ausstattung exklusiver Bäder und Wellness-Einrichtungen entwickelt.

Der Hauptsitz befindet sich im bündnerischen Landquart, der Showroom in Zürich. Dort finden sich Bäder-Marken für hohe Ansprüche, wie Agape, Antonio Lupi, Rifra, Alfredo Salvatori und weiter unter einem Dach. Auch ein komplettes Bad des Studios Wettstein ist im Zürcher Showroom der Bagno Sasso an der Zürcherstrasse zu sehen.

Vor allem die verschiedenen Serien an Holz- und Betonbadewannen, die Bagno Sasso anbietet, haben international Aufsehen erregt. Es konnte gezeigt werden, dass Holz ein Material ist, dass sich sogar für Badewannen einsetzen und mit vielen anderen Materialien zu geschlossenen Ensembles verbinden lässt. Im Jahr 2007 gewann die Bagno Sasso mit ihrem Beton-Wasch-

Design zeigt sein Lächeln

Was verbindet Nutzwert und Stil? «Man muss dem Nützlichen einen Mehrwert geben, damit es die Seele zum Lächeln bringt», sagt Alfredo Häberli.



Ein Beispiel aus dem modularen Bankprogramm «Room Art» von Signet.

ZV

Neuheit OUTDOOR-GAS

Besuchen Sie uns am Stand G25, Halle 4

Giardina ZÜRICH
www.giardina.ch

ATTIKA FEUER AG, Brunnmatt 16, 6330 Cham
Fon 041 784 80 80, Fax 041 784 80 84
info@attika.ch

attika
FEUERKULTUR

Das Studio «Design Development Zurich» von Alfredo Häberli arbeitet für einige der führenden internationalen Möbel-Designhersteller. Häberli sagt: «Dass im Speziellen heute die traditionellen Herstellungen und Technologien wieder verwendet werden, weist für mich darauf hin, dass wir in den letzten Jahrzehnten eine gewisse Künstlichkeit erreicht haben, die neue Bedürfnisse auslöst.» Bei einer starken Welle von Minimalismus komme nachher stets ein Wunsch nach mehr Dekoration auf. Und: «Wenn eine Welle extrem technische Produkte hervorbringt, kommt eine Gegenwelle von Traditionellem, Ursprünglichem, von Handwerklichem. Diese Art von Gestaltung gibt die Möglichkeit, wegzukommen von einer perfekten Form, hin zu einer Imperfektion. Zusätzlich werden die Objekte wertvoll, da sie wegen ihrer handwerklichen Produktion limitiert sind.»

Design als Stimulation

Der Zürcher beschreibt die Entwicklung des heutigen Designs: «Wir kreieren in erster Linie Entwürfe, die ein Leben lang halten. Gleichzeitig schaffen wir jährlich viele Neuheiten und mit ihnen auch neue Bedürfnisse», stellt Häberli fest. «Dies löst natürlich einen Widerspruch aus. Ich sehe die Legitimation darin, dass sich das Leben ständig verändert und weiterentwickelt. Es ist wichtig, dass sich unser direktes Umfeld mitverändern kann. Die Objekte, die wir Designer kreieren, steigern das Wohlbefinden.

Sie geben uns die Stimulation, die wir brauchen. Ihr Humor ist Ablenkung. Sie berühren uns. Und genau darin sehe ich meine Aufgabe: dem Nützlichen, das uns umgibt, einen Mehrwert zu geben, damit es die Seele zum Lächeln bringt.»

Trend und Gegen-trend

Marcus Fairs ist Chefredakteur des wohl einflussreichsten Internet-Portals für Design und Architektur, Dezeen.com. Außerdem ist er Mitglied des Trendboards der internationalen Möbelmesse «imm cologne». Er sagt: «Ganz offensichtlich gibt es in diesem Jahr einen sehr wichtigen Faktor, dessen Einfluss überall spürbar ist: die Nachwirkungen der Kreditkrise, der Rezession, die Wirtschaft generell. Also

haben wir versucht zu eruieren, wie die unterschiedlichen Reaktionen hierauf im Design aussehen.»

Einer der ermittelten Trends firmiert unter dem Begriff «Rehab». Dazu Marcus Fairs: «Menschen sind in den vergangenen Jahren einer Überdosis an Design, Dekorierung, Opulenz erlegen und wollen sich davon jetzt befreien. Dies führt zu einem eher reinen, minimalistischen, kühlen Design.» Auf der anderen Seite gebe es den Trend, dass sich die Menschen in ihre «Comfort Zone» zurückziehen und nach Dingen suchen, die gemütlich und beruhigend sind – wie etwa opulente Formen und Gegenstände. «Hier», so Fairs, «führt die Entwicklung offensichtlich ins Gegen-tend – zu einem Design der Behaglichkeit.»

fakten

Der Salone Internazionale del Mobile, der vom 14. bis 19. April 2010 in Mailand stattfinden wird, dient neben der Kölner Messe imm cologne, die bereits im Januar stattfand, als grosse Referenz für die künftige Entwicklung der möblierten Einrichtung. Nach dem Aussteller- und Besucher-Rekord 2009 wird der «Salone» diesmal noch ergänzt um die «Eurocucina», den «Salone Internazionale del Bagno» und den «Salone Satellite» der jungen Designer.

www.cosmit.it
www.signet-moebel.de